

## Was wir meinen

Reiner Doluschitz\*

# Digitalisierung lässt einschneidende Wirkung erwarten

<https://doi.org/10.1515/zfgg-2019-0001>

Es stellt sich meines Erachtens weniger die Frage, ob wir Industrie, Landwirtschaft oder Genossenschaften in ihrer Weiterentwicklung zur sogenannten Ebene „4.0“ künftig brauchen oder nicht brauchen werden. Vielmehr stellt sich meiner Meinung nach die Frage, wie wir Nutzen stiftende Technologien aus dem übergeordneten Technologieumfeld der Digitalisierung zielorientiert identifizieren und möglichst sinnvoll in die betrieblichen und überbetrieblichen Prozesse und Abläufe integrieren. Dies gilt in gleichem Maße für Institutionen, Serviceanbieter oder allgemein gesprochen für alle unsere Lebensbereiche.

Vergleichbar beispielsweise mit dem Klimawandel, der Globalisierung, der Urbanisierung und dem demographischen Wandel handelt es sich auch bei der Digitalisierung um einen sogenannten Megatrend. Megatrends haben laut Definition eine globale Dimension, wirken mittel- und längerfristig, können alle Lebensbereiche umfassen und sind schwer voneinander abzugrenzen. Sie sind nicht von Individuen und Einzelgruppen steuerbar. Es wird also auch der Industrie, der Landwirtschaft, den Genossenschaften sowie anderen Bereichen unserer Wirtschaft und Gesellschaft nichts anderes übrig bleiben, als die mit den Entwicklungen zu „4.0“ verbundenen Technologien zu übernehmen und möglichst Nutzen stiftend einzusetzen.

Nutzen der Digitalisierung können wir auf den unterschiedlichsten Ebenen verzeichnen. Beginnend bei den Produktionsprozessen, wo die Entwicklung ganz eindeutig auf Teil- bzw. Vollautomatisierung sowie z.B. in der Landwirtschaft auf fahrerlose Systeme zuläuft, lassen sich mit Digitalisierungstechnologien auch Betriebszweige und komplette Betriebe in ihren Abläufen optimieren. Große Potentiale bieten sich durch die Digitalisierung aber auch in überbetrieblicher Dimension - horizontal im Rahmen von regionalen Produktions- und

---

\*Kontaktperson: Prof. Dr. Reiner Doluschitz, Forschungsstelle für Genossenschaftswesen, Universität Hohenheim, 70593 Stuttgart, Deutschland,  
E-Mail: Reiner.Doluschitz@uni-hohenheim.de

Produktclustern, vertikal entlang von Wertschöpfungsketten. Hier bilden Digitalisierungstechnologien die Grundlage für eine effizientere überbetriebliche Kommunikation sowie Datenhaltung, -analyse und -austausch. Damit verbunden sind ebenfalls Effizienzsteigerungen und die Erreichung von Qualitätszielen; in Wertschöpfungsketten, aber auch eine verbesserte Rückverfolgbarkeit und damit verbunden die Produkt- und Anwendungssicherheit. Verbesserungen beim Verbraucherschutz, z.B. durch erhöhte Transparenz, sind u.a. ebenfalls Folgen hiervon.

Weitere erwartbare Wirkungen, die durch Digitalisierung ausgelöst und erwartet werden können, sind zum Beispiel Änderungen der Betriebs- und Organisationsstrukturen in Unternehmen, aber auch in kompletten Wertschöpfungsketten und -netzwerken. Beispielweise müssen ländliche Bezugs- und Absatzgenossenschaften, aber auch gewerbliche Genossenschaften und Genossenschaftsbanken ihre jeweiligen Produktportfolios anpassen, eventuell auch erweitern. Dies löst häufig aufeinander einen größeren Grad an Multifunktionalität aus.

Auch Produktivitätssteigerungen, insbesondere bei der Arbeitsproduktivität, mit Folgen für Wettbewerbsfähigkeit und Wachstumspotentiale, können Auswirkungen der Digitalisierung sein. In diesem Zusammenhang ist auch mit Änderungen der Arbeitsinhalte und damit auch der künftigen Anforderungsprofile an entsprechende Fachkräfte zu rechnen. Auch das Verhältnis zwischen physischer und psychischer Belastung kann sich dabei verschieben. Schließlich ist darauf zu achten, dass sich die bereits bestehende „Digitale Kluft“ bzgl. der digitalen Netz- und weiteren Infrastrukturen zwischen urbanen und ländlichen Regionen nicht vergrößert.

Seitens vieler Gruppen aus Wirtschaft und Gesellschaft werden Fragen der Eigentums- und Verfügungsrechte über die Daten teilweise noch nicht abschließend geklärt. Diese und weitere Fragen sind meines Erachtens mit höchster Priorität verbindlich zu klären. Insbesondere klein- und mittelständische Unternehmen, auch Genossenschaften vergleichbarer Prägung, müssen darauf achten, dass ihnen die Rechte an betrieblichen Daten nicht abhanden kommen.

Denn, wie angedeutet, lassen sich auf Grundlage betrieblicher Daten, deren Eigentums- und Verfügungsrechte nicht schlüssig geklärt sind, zum Teil von (ganz neuen) Markteintretern lukrative Geschäftsmodelle aufbauen, welche dann den Wettbewerb im Umfeld etablierter Anbieter verschärfen können.